Bruno Tietz: Wege in die Informationsgesellschaft: Szenarien und Optionen für Wirtschaft und Gesellschaft. Ein Handbuch für Entscheidungsträger.- Stuttgart: Horst Poller Verlag im Verlag Bonn Aktuell 1987, 1163 S., DM 298,-

Das Inhaltsverzeichnis umfaßt zehn Seiten, das Abkürzungsregister weist neun Seiten auf, die Stichwörter sind auf 20 Seiten notiert und die Literaturliste enthält 259 Titel. So gründlich sind die neuen Informations- und Kommunikationstechniken sowie ihre wechselseitigen Beeinflussungen und vielfältigen Anwendungen selten beschrieben worden. So detailliert und zugleich hervorragend aufbereitet sind Analysen und Prognosen selten präsentiert worden. Als ein Handbuch ist der voluminöse Band keineswegs nur für Entscheidungsträger bedeutsam, sondern für jeden Menschen, der sich für die (informations-) gesellschaftlichen Perspektiven interessiert.

In fünf Teilen beschreibt Tietz die vor uns liegenden Neuerungen unter der Prämisse, "daß der Übergang von der Industrie- zur Informationsgesellschaft weitreichendere Änderungen bewirken dürfte als der Übergang von der Agrar- zur Industriegesellschaft." (S. 1109) Die Überschriften lauten: 'Die Grundlagen, Szenarien und technischen Entwicklungsperspektiven', 'Die technologiebestimmten Anwendungen der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien', 'Die sachbezogenen Anwendungen der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien: Marktbearbeitung, Finanzwirtschaft, Logistik, Produktion und Büro', 'Die Auswirkungen der Medien auf Wirtschaft und Gesellschaft' sowie 'Das Informations- und Kommunikationsmanagement'. Dabei werden ständig vorzügliche Verbindungen zwischen allgemeinen Entwicklungstendenzen und konkreten Erfahrungen mit dem jetzigen Einsatz der neuen Techniken in Betrieben und Büros hergestellt. Mindestens ebenso wichtig wie die 'Szenarien und Optionen' ist die durch eine Vielzahl von Tabellen und schematischen Zeichnungen ausgewiesene bisherige Verbreitung dieser Techniken. Ein kleines Ärgernis liegt darin, daß Tietz fast sämtliche Diffusionsstudien und prognostische Arbeiten nur referiert, anstatt sie wenigstens fallweise

auf ihre Plausibilität hin zu befragen; ob ein Produzent, eine Regierunqsstelle oder ein wissenschaftliches Institut die zukünftige Kaufbereitschaft in einem Marktsegment abschätzt, dürfte für das Ergebnis schließlich nicht immer ohne Bedeutung sein.

Wer auf Entscheidungshilfen im Dschungel der prognostischen Literatur hofft, sieht sich vom Autor häufig im Stich gelassen. Ihn interessieren die Chancen der Computerisierung weitaus mehr als deren Risiken und Nachteile. Frühzeitig stimmt er den Leser ein: "Hier geht es nicht um eine Diskussion darüber, ob wir die Informationsgesellschaft wollen, sondern wie sie aussieht und künftig aussehen wird oder soll." (S. 16) Da geraten die Skeptiker schnell unter den Verdacht, von ideologischer Borniertheit und Vorurteilen geleitet zu sein. Beispielsweise reduziert Tietz das weit verbreitete Unbehagen an der Volkszählung des vergangenen Jahres auf das Schlagwort von der "Transparenzphobie" (S. 74). Auch begrenzt er seine Szenarien auf medienfreundliche Varianten; die medienunfreundlichen oder gar kritischen Vorstellungen bleiben ungedacht. Wo Tietz einen Zukunftsentwurf für den Konsumenten nennt, bezieht er sich auf technisch überdurchschnittlich ausgestattete und interessierte Familien mit überdurchschnittlichem Bildungsstand und Einkommen. Politisch ist sein Blick ebenfalls auf positive Optionen gerichtet: "Moderne Computer, Satelliten, Telefone und Kabelfernsehsysteme könnte es den Bürgern zum ersten Mal in der Geschichte ermöglichen, an politischen Entscheidungen direkt mitzuwirken." (S. 888) Der aufmerksame Leser weiß jedoch, daß primär langfristige betriebswirtschaftliche - und nicht demokratietheoretische - Überlegungen über den Einsatz der sich entwickelnden Informations- und Kommunikationstechniken entscheiden.

Wer sich über die Datenerfassungs-, Datenübertragungs- und Speichertechniken gründlich informieren mag, wer über die der Marktforschung und dem Management ins Haus stehenden Veränderungen Bescheid wissen will, wer sich den zukünftigen elektronisch ausgestatteten Konsumenten vorstellen möchte, wer etwas über das Neuerungspotential bei den Dienstleistungen und in der Produktion erfahren muß, dem sei empfohlen: "Schlag nach bei Tietz!" Den Kritikern der Computerisierung wird es durch seine Veröffentlichung erheblich schwerer gemacht, ihre Argumente überzeugend zu vertreten. Dennoch bleiben sie aufgerufen, ihre Positionen genauso informativ, leserfreundlich und mit enzyklopädischem Anspruch ausgestattet vorzubringen, wie Tietz es getan hat. Besonders für eine kritische wissenschaftliche Begleitung des Weges in die Informationsgesellschaft hat er neue Maßstäbe gesetzt.

Rolf Geserick